

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion

A. M., Genf, schreibt uns: „... Für die Zusendung der letzten Nummer des „Menschenrecht“ danke ich Ihnen herzlich. Ich habe mit Freuden konstatiert, daß das geistige Niveau desselben beständig im Steigen begriffen ist. Wenn es mir die Zeit erlaubt, werde ich gelegentlich mich mit einem literarischen Beitrag beteiligen. Einstweilen muß ich meine Tätigkeit auf Propaganda beschränken....“ Wir freuen uns über Ihre lieben Worte und Ihre Mitarbeit!

Dr. P., Zürich, schreibt uns: „... es ist recht verdienstlich von Ihnen; daß Sie sich bemühen, mit Ihrer kleinen Zeitschrift etwas Freude in Form von Schönheit einer Gruppe von Menschen zu bieten, die man überall noch zwingt, von den Brosamen des Tisches der andern sich zu nähren. Gestatten Sie, daß ich Ihnen hierin Fr. 10.— übermache...“ Herzlichen Dank für Ihre Anerkennung und Ihren Beitrag! —

v. d. L. M., Java, schreibt uns: „... ich habe Ihren lieben Brief in H. erhalten und bin jetzt auf der Rückreise nach Indien.... Ich möchte das „Menschenrecht“ gerne weiter abonnieren, verschlossen als Brief. Sie können mir die Nummern Januar, Februar, März zusammen zukommen lassen... Ich freue mich, Sie kennen gelernt zu haben und hoffe, daß wir uns nach vielen Jahren wieder begegnen dürfen...“ — Es bedeutet eine außerordentliche Bestätigung unserer Arbeit, wenn ein lieber und gebildeter Artkollege jenseits der Meere auf unsere kleine Zeitschrift nicht verzichten mag. Es soll für uns ein neuer Ansporn sein, wirklich nur Lesenswertes zu veröffentlichen — und vielleicht läßt diese beglückende Anteilnahme in dem einen und andern, in Zürich und in der Schweiz wohnenden Schicksalsgenossen, doch den Entschluß reifen, ständiger Abonnent zu werden. Es gibt ja auch für den Ueber-Aengstlichen so viele Möglichkeiten des Bezuges, daß alle Bedenken jetzt fallen sollten. Das „Menschenrecht“ hat sich zur Aufgabe gestellt, den künstlerischen Gestaltungen unseres Lebensgefühls in Schrift und Bild zu dienen — und dieser Dienst — sollte man meinen! — ist der Mitjhilfe eines jeden wert, dem eine Novelle, ein Gedicht, eine Plastik eine Erhöhung und Vergeistigung unseres Daseins bedeutet. Die momentane Abonnentenzahl vermag noch nicht alle Druckkosten zu decken, worüber wir uns nach einem halben Jahr in einer Abonentenversammlung ausweisen werden. —

Nr. 280, Chur, schreibt: „... Wie mir die beiden ersten Hefte beweisen, weht hier ein frischer Wind, und er soll uns Wenigen willkommen sein. Ich leide immer wieder darunter, wie groß die Zahl derer ist, denen Eros das A und O ihres Lebens geworden, die nie ein Buch zur Hand nehmen, denen alle Schönheiten der Kunst, der Musik, ja selbst der Natur unsichtbar sind, die zeitlebens nie die Kraft aufbringen, einmal der Großstadt und ihren Treffpunkten für ein paar sonntägliche Stunden zu entrinnen. Ich bedaure alle jene, die zu keinem andern Thema Stellung nehmen, nur immer wieder mit Namen prunken, die wir gar nicht wissen wollen...“ — Wir freuen uns, in Ihnen einen Menschen mit gleichen Zielen gewonnen zu haben!